

Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Bahnhofsmissionen in Bayern



Das soziale Profil der Bahnhofsmissionen

Grundlage

Ein Großteil der sozialen Landschaft ist gekennzeichnet durch eine Weiterentwicklung der Hilfeformen hin zu spezialisierten Fachdiensten und Einrichtungen. Für manche Menschen in einer akuten physischen und/oder psycho-sozialen Notlage sind die spezialisierten Hilfeangebote nicht, noch nicht oder nicht mehr erreichbar. Der Bedarf an einer zentral gelegenen offenen Anlaufstelle ohne vorherige Terminvereinbarung, ohne Zeit-, Offenbarungs- und Wiedereingliederungsdruck und ohne die Notwendigkeit, sich über die eigene Problemlage bereits im Vorfeld im Klaren zu sein, ist groß. Die Zahl einsamer, sozial isolierter und in materieller Armut lebender Menschen nimmt zu. Die Arbeit der Bahnhofsmissionen setzt hier an: Bahnhofsmissionen sind offen für alle Menschen, die Hilfe suchen, gleich welcher spezialisierten "Hilfebedarfsgruppe" sie zuzurechnen sind und wie groß - oder auch klein - ihr persönliches Anliegen sein mag. Bahnhofsmissionen sind zudem eng mit den Fachdiensten und Einrichtungen vernetzt.

Wer nimmt die Angebote der Bahnhofsmissionen in Anspruch?

Menschen mit komplexen Problemlagen

Wohnungslose und Haft entlassene Menschen, Frauen mit Gewalterfahrung, Analphabeten, Menschen mit Problemen, die auf den ersten Blick nicht zu erkennen sind, und weitere Personen, die den steigenden Anforderungen unserer komplexen Gesellschaft nicht (mehr) gerecht werden können. Charakteristisch für diese Menschen ist die Vielschichtigkeit ihrer Probleme, die eine bedarfsgerechte Hilfeerbringung im spezialisierten Hilfesystem sehr erschweren.

Empfängerinnen und Empfänger von SGB II-Leistungen

Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Menschen und ihre Familienangehörigen, die unterhalb der europaweit anerkannten Armutsgrenze leben müssen und häufig nach der Mitte des Monats kein Geld mehr für den eigenen Lebensunterhalt und ihrer Familienangehörigen haben – verbunden mit gesellschaftlicher Isolation, Perspektiv- und Hoffnungslosigkeit. Sanktionen durch den SGB II-Leistungsträger mit der Folge der Kürzung des Regelsatzes führen zu Lebensbedingungen in extremster Armut.

Orientierungslose und einsame Menschen

Vereinsamte, sozial isolierte und ältere Menschen, denen Struktur und wesentliche Orientierungspunkte in unserer unübersichtlicher werdenden Gesellschaft abhanden gekommen sind – verursacht u.a. durch persönliche Lebenskrisen, materielle Not, Verlust von Arbeit, Familie – und deshalb auf der Suche nach einem Ort sind, an dem sie eine Atmosphäre von Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erfahren.

Psychisch kranke und Sucht kranke Menschen

Menschen mit akuter psychischer Erkrankung oder Suchtproblemen, die nicht selten - zum Teil auch mehrfach – das spezialisierte Hilfesystem bereits durchlaufen haben oder keinen Zugang zum Hilfesystem finden.

Menschen mit Behinderung

Menschen mit Behinderung, denen aufgrund vorhandener Barrieren und Hindernisse die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verwehrt oder nur eingeschränkt möglich ist.

Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten

Die Flucht aus einem Leben in Not und Elend in den Herkunftsländern und die Hoffnung auf ein Leben mit Zukunftsperspektive führen viele Menschen nach Deutschland. Häufig aber verursacht die harte Realität hierzulande belastende und nicht nur subjektiv äußerst schwierige, zum Teil sogar ausweglose Lebenssituationen.

Reisende mit speziellem Hilfebedarf

Mobilitätseingeschränkte Reisende, Reisende mit Kindern, (Fahr-)Schüler und alleinreisende Kinder, die Hilfe beim Ein-, Aus- und Umsteigen oder die Unterstützung bei der Organisation der Heim- und Weiterreise benötigen.

"Menschen wie du und ich"

Menschen, die aufgrund einer kleinen oder größeren Not Hilfe benötigen. Menschen mit dem Bedürfnis nach einer Ruhe- und Erholungspause im Alltag unserer schnelllebigen und hektischen Gesellschaft, darunter auch Mitarbeitende von Unternehmen im und im Umfeld des Bahnhofs.

Die Aufzählung ist nicht abschließend, sie gibt einen allgemeinen Überblick über die unterschiedlichen Personengruppen, welche die Angebote der Bahnhofsmissionen nutzen.

Anliegen und Bedarfe der Besucherinnen und Besucher der Bahnhofsmissionen

Die Gründe für das Aufsuchen der Bahnhofsmissionen sind vielfältig und spiegeln die große Anzahl der Hilfe suchenden Personengruppen wider. Anliegen und Nöte der Gäste erstrecken sich dabei vom verlorenen Geldbeutel über Reisehilfen, Aufenthaltsmöglichkeit und Kontaktgespräche bis hin zur direkten Notfallhilfe bei schwerwiegenden persönlichen Krisen und Suizidgefahr.

Das Besondere und Einmalige der Bahnhofsmissionen

Bahnhofsmissionen leisten professionelle niederschwellige soziale Hilfe. Sie sind offen für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Konfession, Nationalität und sozialem Status - ohne Terminvereinbarung vorab. Aufenthalt und Hilfe in der Bahnhofsmission erfolgen anonym und kostenfrei, in einer vertrauensvollen Atmosphäre, geprägt vom christlichen Menschenbild als Grundlage des Handelns.

Durch die zentrale Lage im oder am Bahnhof sind die Bahnhofsmissionen von vielen Menschen sehr gut zu erreichen. Dies lässt sich auch im hohen Bekanntheitsgrad der Bahnhofsmissionen ablesen. Bahnhofsmissionen sind das flexible und passgenaue Angebot auf die vielfältigen Bedarfe, die am sozialen Brennpunkt Bahnhof und Umgebung in besonderer Weise gehäuft auftreten.

Bahnhofsmissionen sind Anlaufstellen für all diejenigen, die (zunächst) keine passende Hilfe finden oder keine sonstige Hilfe annehmen können. Und sie sind Anlaufstellen für alle, die noch nicht wissen, an wen sie sich wenden können. Bahnhofsmissionen sind Knoten und Wegweiser im sozialen Netz und leisten wichtige Clearingfunktion.

Bahnhofsmissionen haben eine lange und bewährte Tradition. Seit weit über hundert Jahren bieten sie am Bahnhof bedürftigen Menschen Hilfe an. Die Arbeit der Bahnhofsmissionen ist geprägt von einem hohen Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeitender. Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden werden von den hauptamtlichen Mitarbeitenden begleitet und unterstützt und

durch spezielle Fortbildungsangebote auf die immer komplexer und anspruchsvoller werden den Anforderungen vorbereitet.

Bahnhofsmissionen sind Einrichtungen der Evangelischen und Katholischen Kirche in Deutschland in unterschiedlicher - größtenteils ökumenischer – Trägerschaft vor Ort. Die sozialen Einrichtungen von Diakonie und Caritas sind Ausprägungen des Dienstes der Nächstenliebe, zu der die Kirchen und die Menschen in ihr aufgerufen sind. Diakonie und Caritas mit ihrem Fachverband IN VIA tragen gemeinsam mit den Bahnhofsmissionen wesentlich zur Befriedung des sozialen Brennpunktes Bahnhof und seiner Umgebung bei. In einer abgestimmten und vertrauensvollen ökumenischen Zusammenarbeit liegen große Chancen für die Weiterentwicklung der sozialen Arbeit, wie auch das gemeinsam verfasste bayerische Impulspapier betont.¹

Ausblick

Bahnhofsmissionen werden aufgrund ihrer zentralen Lage und ihrer Offenheit gegenüber allen Hilfesuchenden von vielen Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen und Anliegen aufgesucht. Neue soziale Problemlagen werden von den Bahnhofsmissionen frühzeitig wahrgenommen. Bahnhofsmissionen sind im übertragenen Sinne ein Seismograph für gesellschaftliche Veränderungen und sollten zukünftig stärker ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in den sozialpolitischen Diskurs einbringen.

Durch die weiterhin im großen Umfang stattfindenden Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen – demografischer Wandel, EU-Osterweiterung, strukturelle Veränderungen am Arbeitsmarkt – begleitet von einer zunehmend geforderten "Eigenverantwortlichkeit" und Eigenbeteiligung der Menschen in vielen Lebensbereichen, wird tendenziell auch zukünftig der Bedarf an umfassenden niederschweligen Hilfen steigen. So bringen der kostenpflichtige Zugang zum medizinischen Versorgungssystem und die Verkürzung der Krankenhausaufenthaltszeiten für viele zusätzliche existenzielle Härten und in der Folge höheren Bedarf an nachfolgenden Hilfen mit sich. Die weitere Öffnung der Schere zwischen "arm und reich" - bedingt u.a. durch die Auswirkungen der Sozialreformen, des weiteren Anstiegs der Niedrigeinkommensbezieher, die sich verfestigende Abkoppelung sogenannter bildungsferner Schichten – wird den Bedarf an materiellen Hilfen und sozialen Ankerpunkten ansteigen lassen. Auch werden Mobilitätshilfen für die steigende Zahl älterer Menschen und Kinder getrennt lebender Eltern weiter zunehmen.

Die Bahnhofsmissionen stehen angesichts der skizzierten Entwicklungen vor der Herausforderung, ihr Angebot an den zukünftigen sozialen und gesellschaftlichen Bedürfnissen kontinuierlich neu auszurichten. Mit der Hilfe von Kirchen, Trägern, öffentlicher Hand und Deutscher Bahn AG kann dies gelingen.

¹ Diakonie und Caritas als Dienst der Kirche am Menschen. Ein Impuls zum evangelisch - katholischen Dialog in Bayern über die künftige Gestalt von Diakonie und Caritas, hrsg. v. Landes-Caritasverband Bayern e.V. und Diakonisches Werk Bayern e.V., München und Nürnberg, Februar 2007.